

Dr. Alexandra Langmeyer

Gelebte Realität – Familien nach Trennung und Scheidung in Deutschland

VAMV- Fachtagung „Residenzmodell, Wechselmodell & Co.“

13.11.2019



Deutsches Jugendinstitut e. V.
Nockherstraße 2
D-81541 München

Postfach 90 03 52
D-81503 München

Telefon +49 89 62306-592
Fax +49 89 62306-162
E-Mail: langmeyer@dji.de

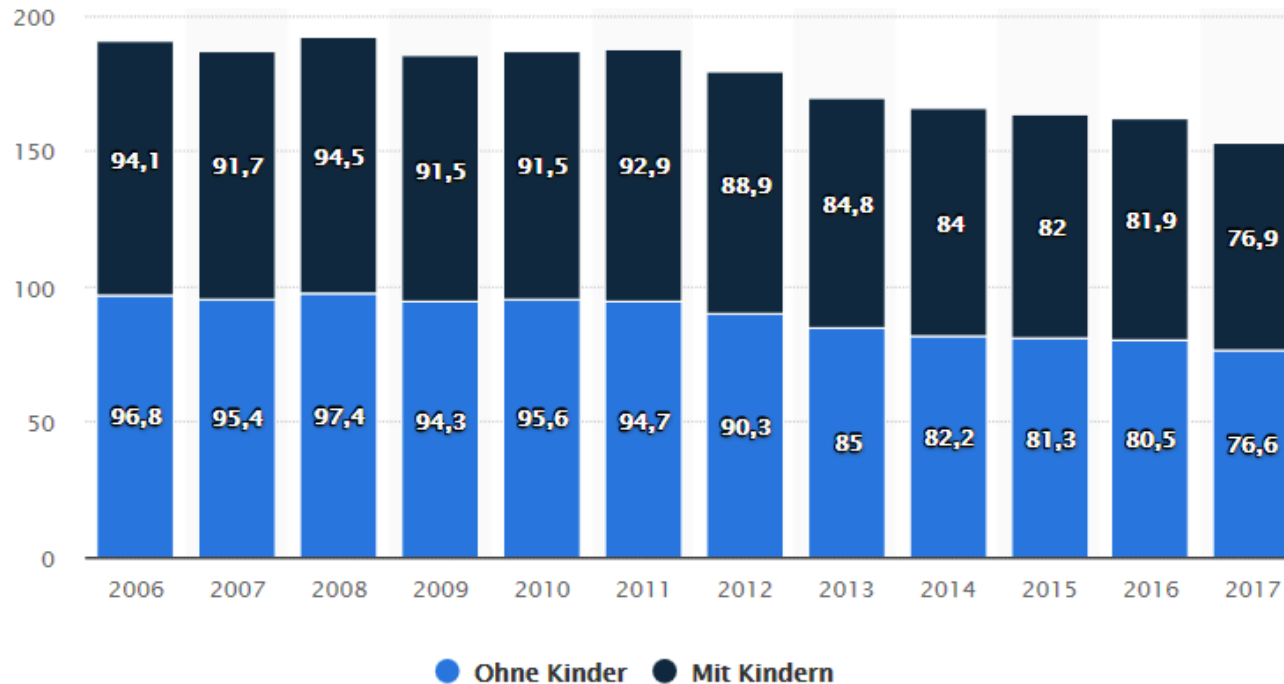
www.dji.de

Überblick

- 1) Scheidungsstatistik
- 2) Wohlbefinden von Kindern nach Trennung und Scheidung
- 3) Kinder in unterschiedlichen Wohn- und Betreuungsarrangements
nach Trennung und Scheidung
- 4) Fazit

Scheidungsnummer in Deutschland

Geschiedene Ehen mit und ohne minderjährige Kinder in Deutschland 2006 bis 2017 (in 1.000)

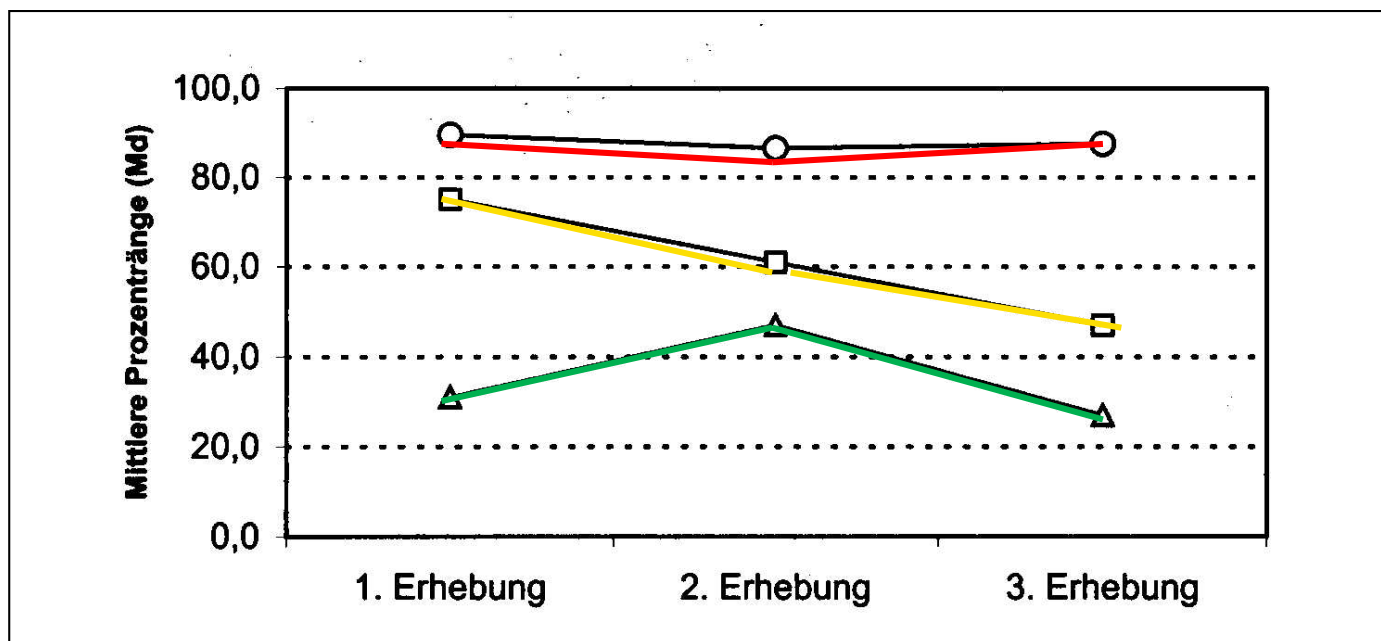


→ etwa 36 % aller in einem Jahr geschlossenen Ehen werden im Laufe der nächsten 25 Jahre geschieden

- 2017 insgesamt rund 124.000 minderjährige Kinder von der Scheidung ihrer Eltern betroffen (2010: 145.000)
- **Achtung:** nicht verheiratete Eltern nicht enthalten!

Wohlbefinden von Kindern nach Trennung und Scheidung

Unterschiedliche Entwicklungsverläufe



z.B. Schmidt-Denter (2001):

● **durchgängig hochbelastete Kinder (48%)**

☀ **Belastungsbewältiger (34%)**

● **durchgängig gering belastete Kinder (18%)**

Wie geht's den Kindern?

... im Vergleich zu Kindern aus Kernfamilien in Deutschland:

- Kurzfristig hohe Belastungen direkt nach der Trennung
- Mittelfristig (innerhalb von 3 Jahren) merklicher Rückgang, dann kaum noch Unterschiede (Schmidt-Denter, 2000)
- im Grundschulalter keine (Walper & Wendt, 2005; Wendt & Walper, 2007) oder nur begrenzte (Walper & Grgic, 2015) Auffälligkeiten der Kinder von Alleinerziehenden
- Im Jugendalter kaum Unterschiede zwischen Jugendlichen aus Kern-, Mutter- und Stiefvaterfamilien (Baumert & Schümer, 2001; Walper, 2000; Walper & Beckh, 2006)

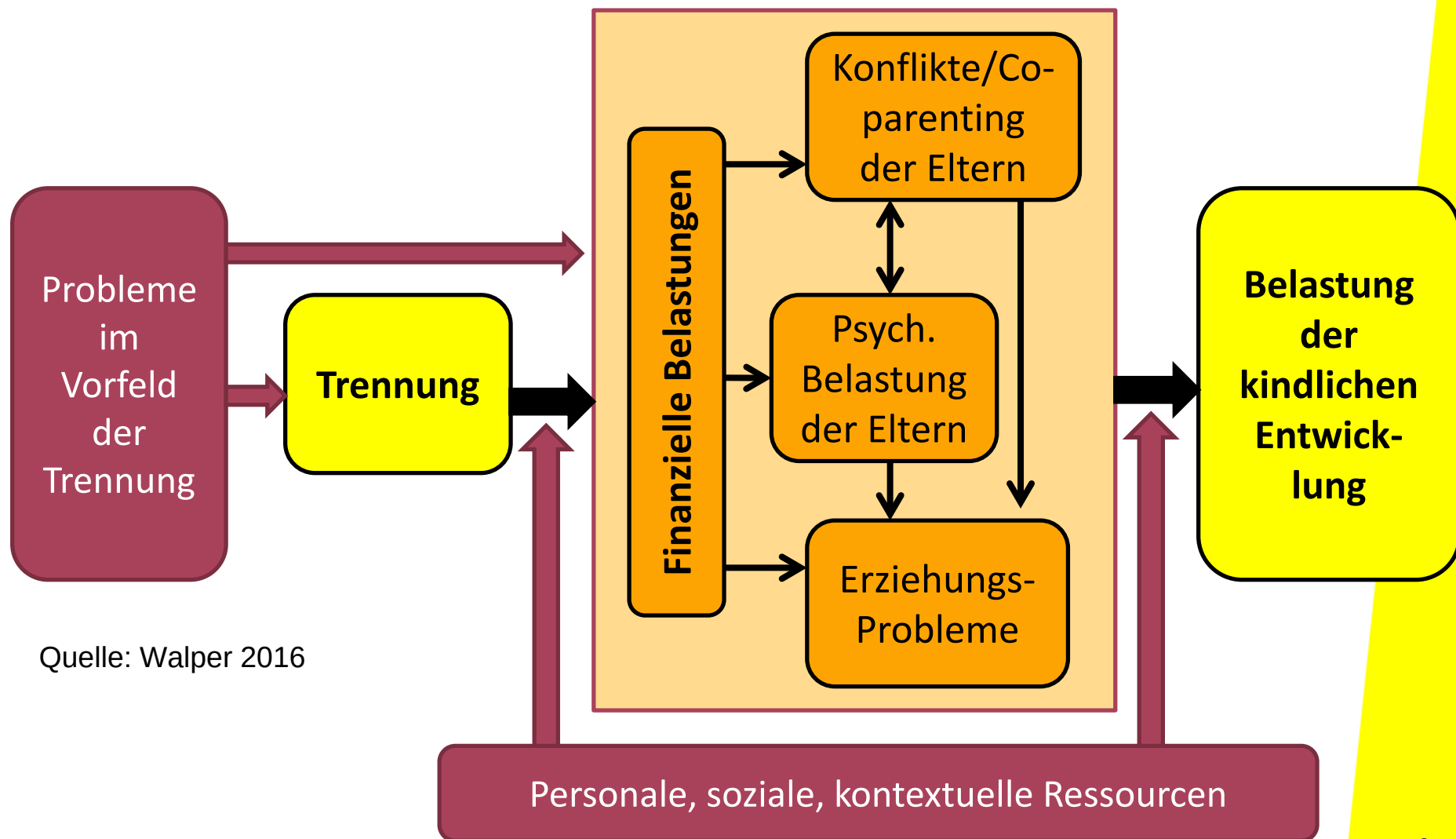
Auswirkungen einer Scheidung auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen

Reaktion der Kinder ist abhängig von...

- Alter des Kindes
- Familiäre Funktionsfähigkeit vor der Trennung
- Fähigkeit der Eltern, trotz eigener Belastungen die Gefühle und Bedürfnisse ihrer Kinder zu berücksichtigen
- Temperament des Kindes

(Clarke-Stewart et al., 2000)

Vorläufer, Mediatoren und Moderatoren von Auswirkungen einer elterlichen Trennung auf die Kinder



Quelle: Walper 2016

Coparenting-Konflikte

Anhaltende (Coparenting-)Konflikte der Eltern nach der Trennung

= Stressor für Kinder auf allen Altersstufen

erhöhen das Risiko für

- Emotionale Belastungen
- Verhaltensauffälligkeiten
- Soziale Probleme (z.B. mit Gleichaltrigen)
- schulische Probleme



(Harold et al., 2007; Walper et al., 2004; Maccoby & Mnookin 1992)

Konflikte zwischen den Eltern als starker Risikofaktor für die kindliche Entwicklung

Besonders schädlich sind:

- intensive Konflikte mit körperlicher Gewalt
- häufige Streitigkeiten der Eltern ohne effektive Lösung
- die Verwicklung der Kinder in Loyalitätskonflikte
- wiederholte gerichtliche Auseinandersetzungen der Eltern
- Koalitionsdruck in Verbindung mit häufigen Kontakten

(z.B. Davies et al., 2002; Fincham, 1998; Harold, Osborne & Conger, 1997; Walper & Gerhard, 2003; Walper & Beckh, 2006)

Fazit I

- Die **Scheidungsforschung** hat zu einem differenzierten Blick auf Trennungs-/Scheidungskinder beigetragen, deren Entwicklung im Kontext zahlreicher Faktoren gesehen werden muss und sehr unterschiedlich verlaufen kann. Belastungen durch die Trennung der Eltern können auch Entlastungen gegenüber stehen.
- Sofern erhöhte Belastungen bei Scheidungskindern beobachtbar sind, können sie nur angemessen gedeutet werden, wenn auch mögliche **Belastungen im Vorfeld** der elterlichen Trennung berücksichtigt werden.
- **(Coparenting)Konflikte** zwischen den Eltern spielen eine zentrale Rolle als Belastungsfaktor für Kinder. Sie unterminieren die Eltern-Kind-Beziehung, erhöhen das Risiko für eine Triangulation der Kinder und erklären vielfach Nachteile von Scheidungskindern.

Kinder in unterschiedlichen Wohn- und Betreuungsarrangements nach Trennung und Scheidung

Verändertes Engagement von Vätern in und nach der Partnerschaft



Ist ein Wohn- und Betreuungsarrangement besser als ein Anderes?

In Deutschland: Widersprüchliche normative Diskurse, nur wenig empirische Befunde

„Wechselmodell“ = das bessere Modell für das Aufwachsen von Kindern nach Trennung

=> Betonung von Vorteilen gegenüber „Residenzmodell“

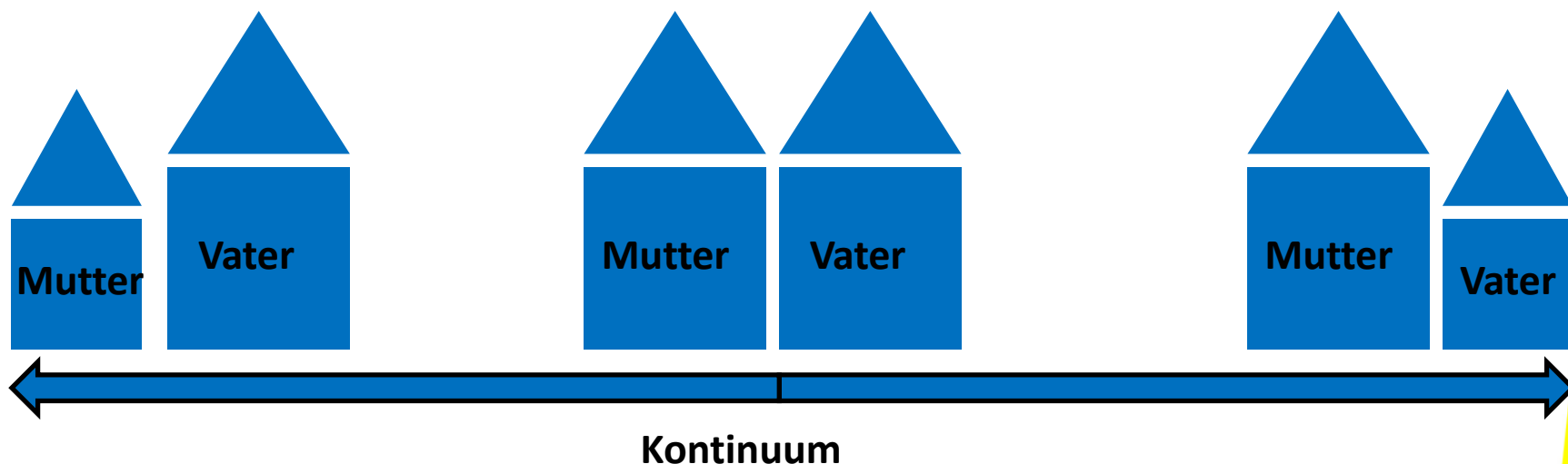


„Residenzmodell“ (def. als zeitl. Lebensmittelpunkt der Kinder bei einem Elternteil) = das bessere Modell

=> Betonung von Nachteilen des „Wechselmodells“

Was ist das Wechselmodell?

Raum-zeitliche Wohnarrangements



- Strenges Wechselmodell: das Kind verbringt jeweils die Hälfte der Zeit bei jedem Elternteil (50/50)
- In der Praxis eher Asymmetrisches Wechselmodell: 60/40 oder 70/30 („erweiterter Umgang“)
- Unterschiedliche Arrangements (täglich vs. wöchentlicher vs. monatlicher Wechsel...)

Mögliche Vor- und Nachteile des Wechselmodell in der Diskussion

Mögliche Vorteile:

- „Gerechtere Lösung“
- Bessere Vater-Kind-Beziehung
- Stärkere Teilhabe des Kindes an Ressourcen des Vaters
- Bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Mütter
- Geringeres Armutsrisiko für Kinder
- Positivere Entwicklung der Kinder

Mögliche Nachteile:

- Höhere Kosten
- Erhöhter Koordinations- und Kommunikationsaufwand zwischen den Eltern
- Erschwerte Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Väter
- Erhöhter Stress durch Wohnwechsel für Kinder

Offene Fragen:

- Wechselmodell Als Standardlösung? Im Konfliktfall per richterl. Anordnung?
- Nur bei Elternkonsens?

Befunde aus Deutschland

➤ **EU-Ländervergleich** (CILS4EU (2010/2011), Kalmijn (2015))

- Vergleich Vater-Kind Kontakt nach Scheidung in vier Ländern (14 jährige Schüler)
- Deutschland: häufigste Kontaktabbrüche (20,7%),
niedrigste Wechselmodellrate (9,8%; England: 10,9%, Schweden: 36%)

➤ **HBSC study** (2005/06, Bjarnason and Arnarsson 2011)

- Schulkinder (11,13 und 15 Jahre) in 36 westlichen Ländern
- Nur Trennungsfamilien: 4,2% Wechselmodell in Deutschland
- 15% der Kinder im Wechselmodell Schwierigkeiten Gespräch mit Vater (35% Kernfamilien)

➤ **PAIRFAM-Studie** (Walper 2016)

- 4,2% Wechselmodell; 62,7% Residenzmodell mit Kontakt; 33% Residenzmodell ohne Kontakt

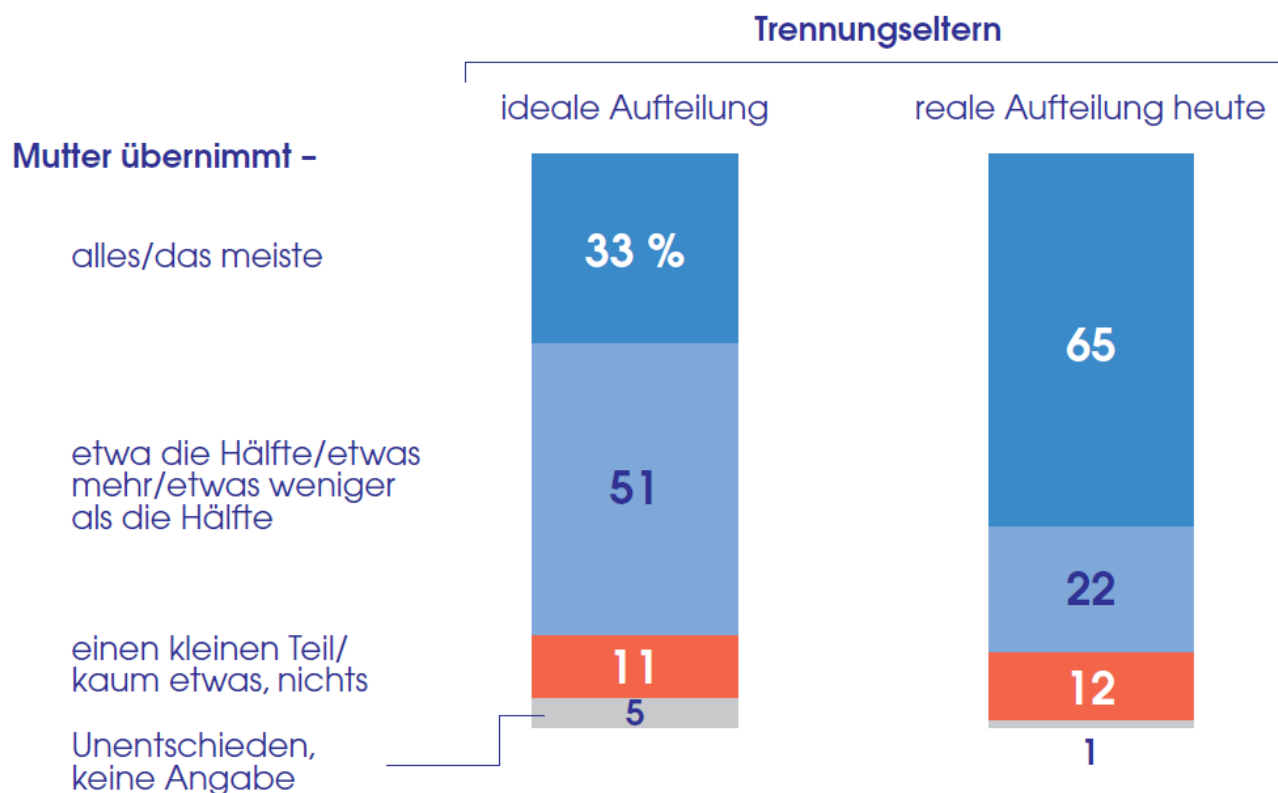
➤ **Studie „Gemeinsam Erziehen“** (Allensbach 2017)

- 600 getrennte Mütter und Väter
- 15% gemeinsame Betreuung; Definition an Übernachtungen: ca. 7%

Reale und ideale Aufteilung der Betreuung

Wünsche von Trennungseltern in Deutschland

Wie teilt man sich die Betreuung des Kindes heute mit dem anderen Elternteil auf und welche Aufteilung fände man ideal?



Quelle: Allensbach 2017

Internationale Befundlage

➤ **uneinheitliche Befundlage** zum Wechselmodell:

- Vorteile für Beziehung zum Vater (Bjarnasson & Arnarsson, 2011; Fabricius et al. 2012)
- Vorteile in Verhaltensentwicklung der Kinder gegenüber dem Residenzmodell (Nielsen 2018)
- Vergleichbare emotionale und Verhaltensentwicklung mit Jugendlichen in Kernfamilien (z.B. Bergström et al. 2013, 2015)
- Keine Vorteile psychische Gesundheit und Problemverhalten (Bergström et al., 2014, Spruijt & Duindam 2009)
- Metaanalyse (19 Studien, Baude et al. 2016): geringe Vorteile geteilter Betreuung (50:50/60:40)
- Wechselmodell als Schutzfaktor bei Rauchen und Trinken (Carlsund 2012)

➤ **Wechselmodell als belastend** (Fehlberg et. al. 2011):

- intensive Konflikte und Loyalitätskonflikte (McIntosh et al., 2013) → Nachteile Gesundheit + emotionales Wohlbefinden der Kinder (Kalmijn, 2016)
- sehr junge Kinder (Tornello et al. 2013; Turunen 2016)

➤ Nur sehr wenige Studie mit sehr jungen Kindern!

Offene Fragen für Deutschland

- Wie verteilen sich unterschiedliche Betreuungs- und Wohnarrangements nach Trennung und Scheidung in Deutschland?
- Welche Familien realisieren welche Betreuungs- und Wohnarrangements?
- Wie geht es den Kindern in unterschiedlichen Betreuungs- und Wohnarrangements?

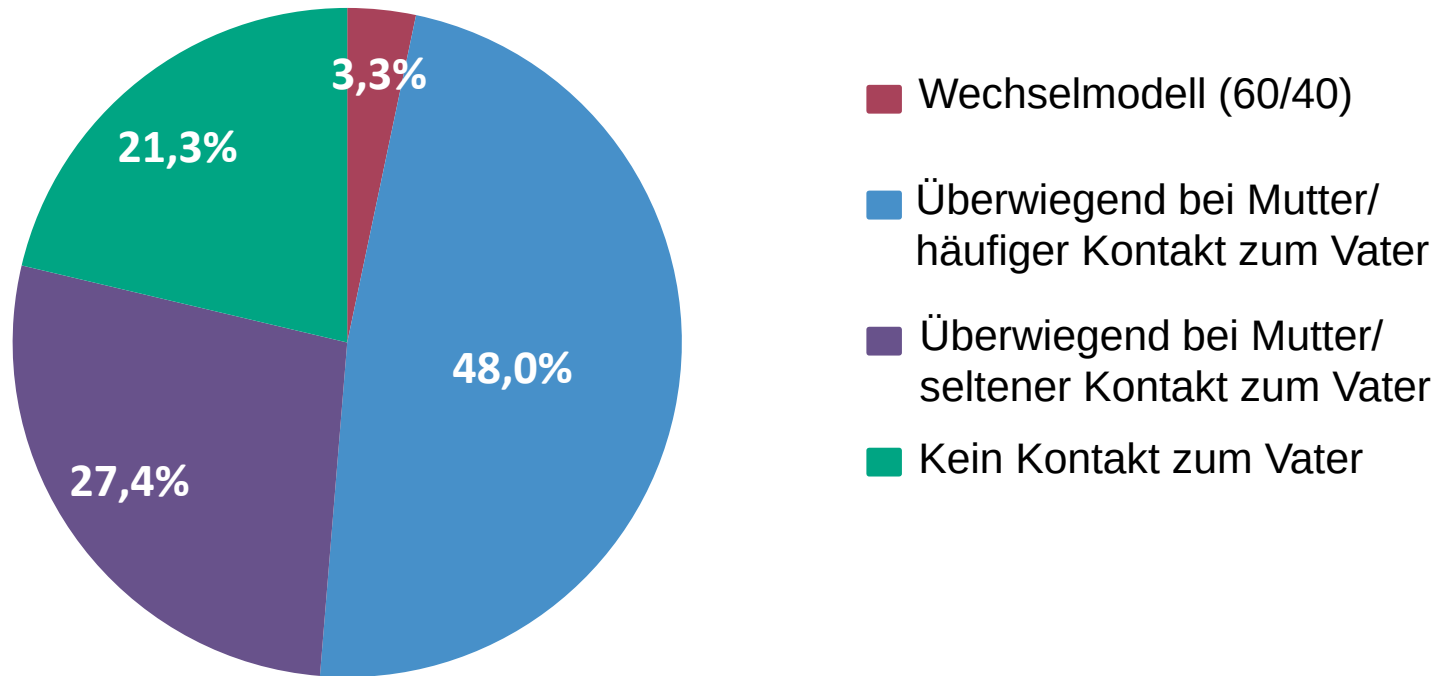
DJI-Survey „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (AID:A)



- Bundesweite Einwohnermeldeamts-Stichprobe
 - Befragung Mai 2014 – April 2015
 - N = 12.790 Zielkinder im Alter 0-17 Jahre
 - Darunter 1.217 Kinder in Trennungsfamilien
 - Auskunftsperson: 96,1% Mütter
- Folgende Analysen zu den Wohnarrangements von Trennungskindern beziehen sich auf 0-17-jährige Zielkinder mit Müttern als Auskunftspersonen

Wohnarrangement und Kontakthäufigkeit der Trennungskinder

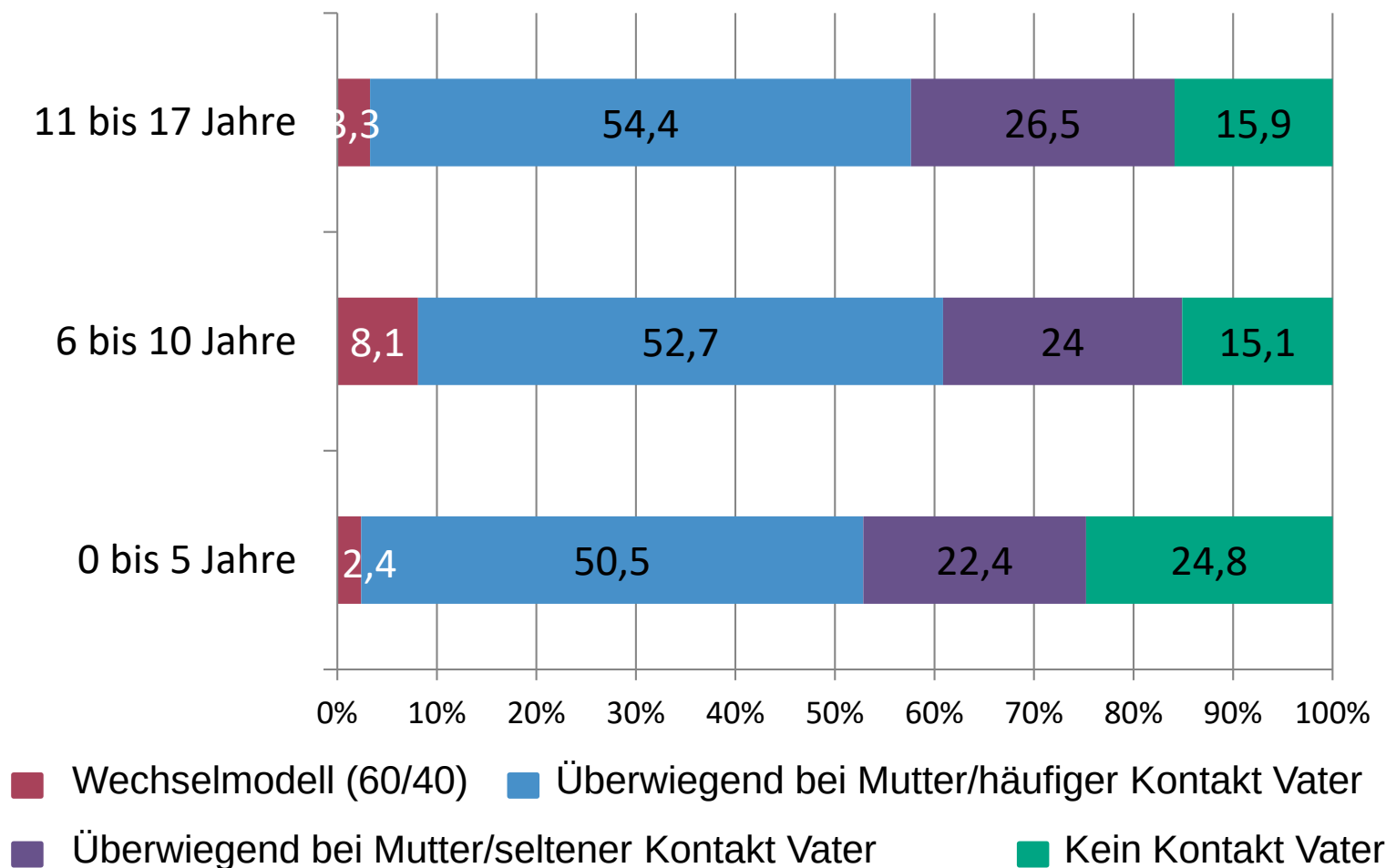
Kinder unter 18 Jahre



Quelle: AID:A II (0-17-jährige Zielkinder), nur Mütterangaben, eigene Berechnung, n=1.042, gewichtete Daten, Häufiger Kontakt egal ob persönlich, telefonisch oder auf anderem Wege: mindestens 1-2 Mal pro Woche, Seltener Kontakt egal ob persönlich, telefonisch oder auf anderem Wege: 1-2 Mal im Monat/seltener

Alter der Kinder

Wohnarrangements und Kontakthäufigkeit nach Altersgruppen



Quelle: AID:A II (0-17-jährige Zielkinder), eigene Berechnung; nur Mütterdaten; n=210 (0 bis 5); n=258 (6 bis 10); n=574 (11 bis 17); ungewichtete Daten; $\chi^2=21,59^{***}$

Wer praktiziert das Wechselmodell?

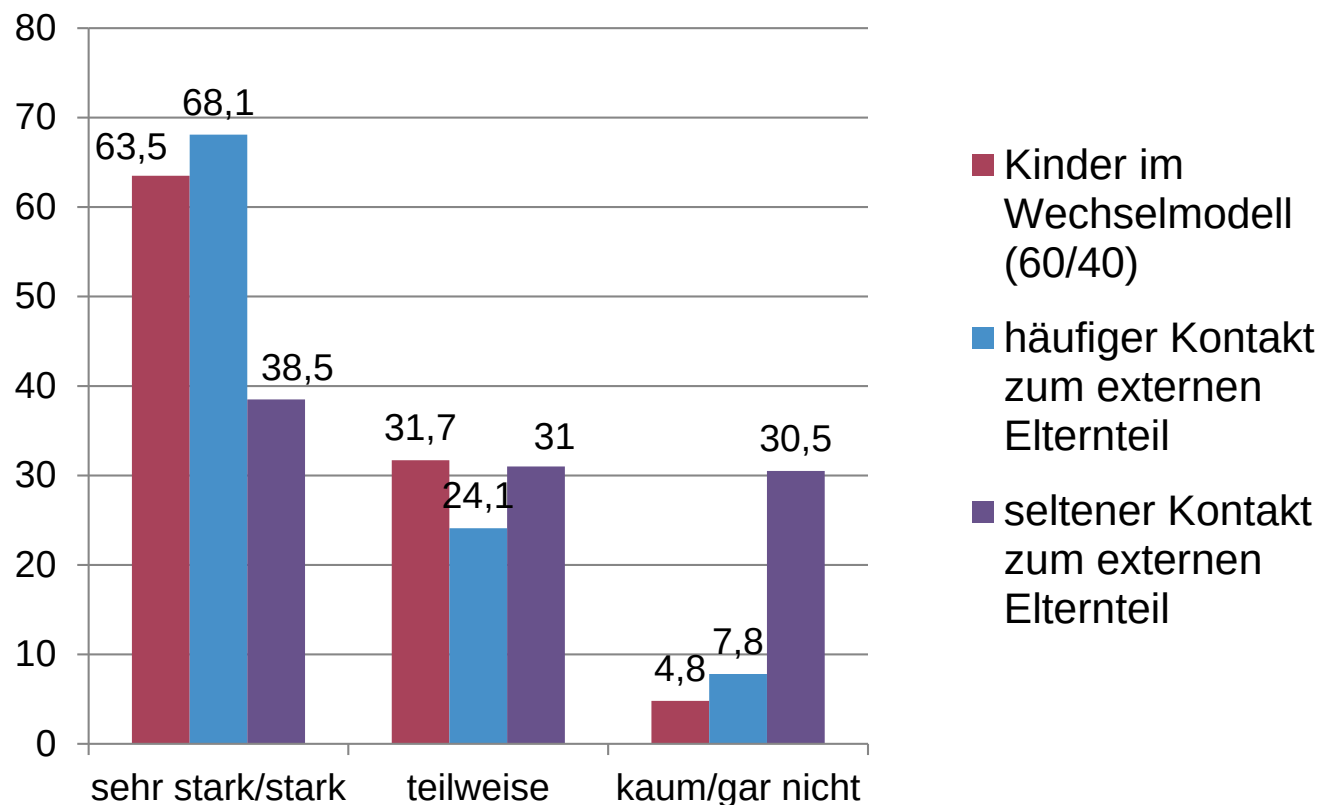
Befunde für Deutschland: AID:A

Wechselmodell häufiger...

- bei Kindern zwischen 6 und 10 Jahren (ca. 8%)
- wohnen im gleichen Ort (7%) oder in der direkten Nachbarschaft (13,1%)
- bei höher Bildung der Mütter (7,7%)
- bei Müttern in (Vollzeit)erwerbstätigkeit (Mutter Berufstätig: 4,6%)
- bei Familien ohne Armutsrisiko (4,7%)
- wenn die Eltern die gemeinsame Sorge inne haben (6%)
und gut kooperieren (10,5%)
- Keine Unterschiede: Geschlecht Kind, Region, neue Partnerschaft d. Mutter

Berücksichtigung des Kinderwunschs bei der Gestaltung des Kontakts

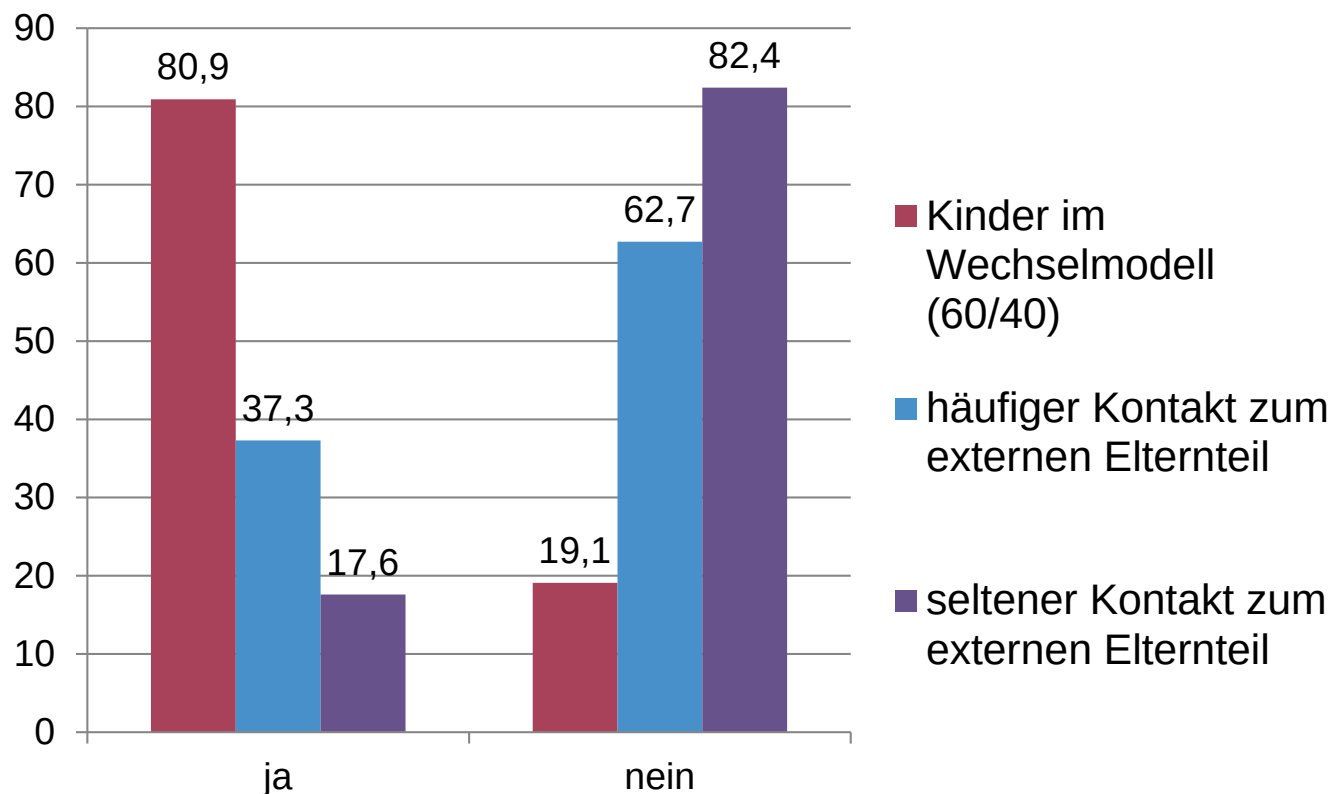
Befunde für Deutschland: Alleinerziehenden-Studie (in Prozent)



Quelle: DJI Alleinerziehenden-Studie (0-15-jährige Zielkinder), eigene Berechnung, n=824

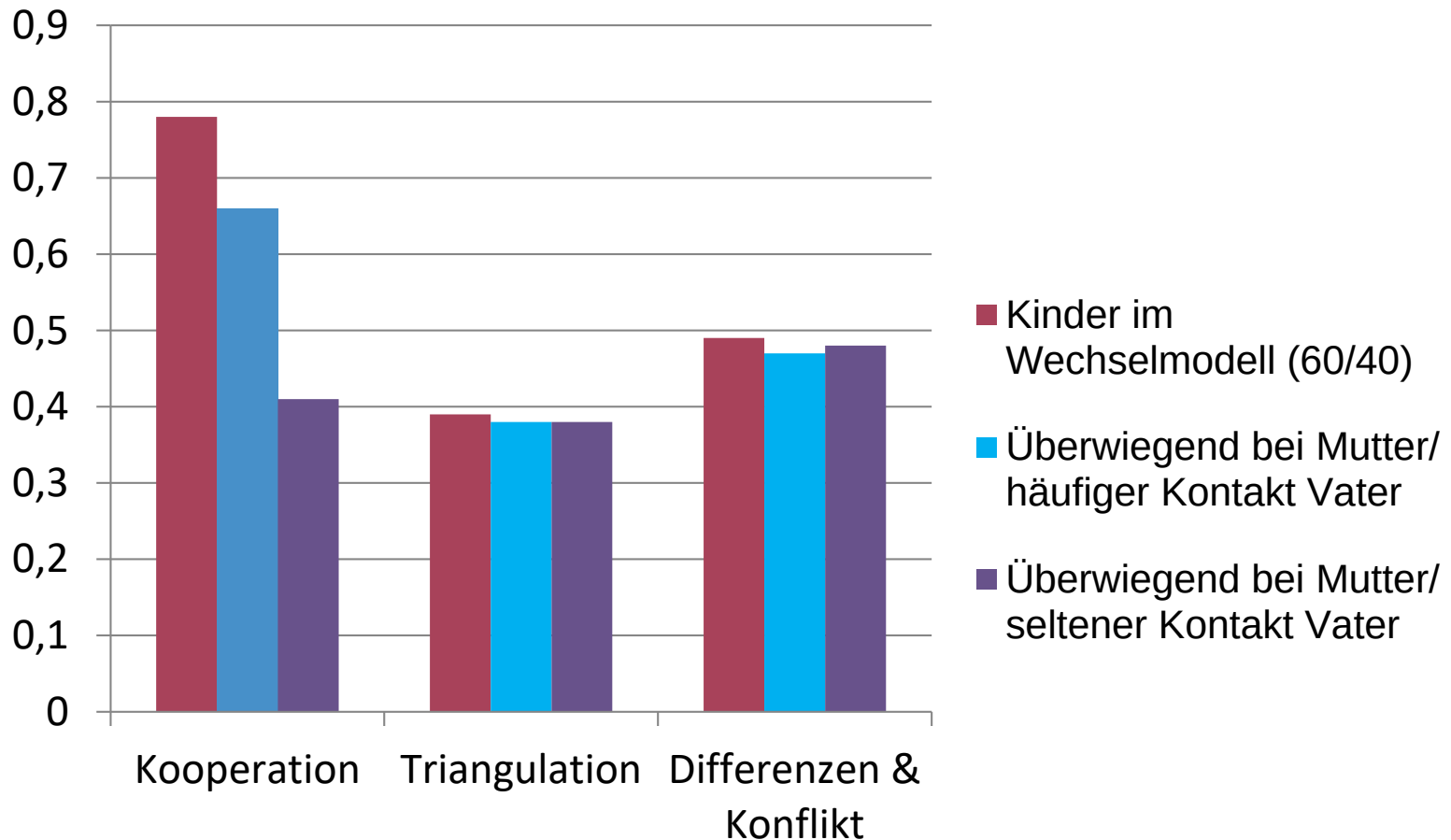
Eigenes Zimmer des Kindes beim anderen Elternteil

Befunde für Deutschland: Alleinerziehenden-Studie (in Prozent)



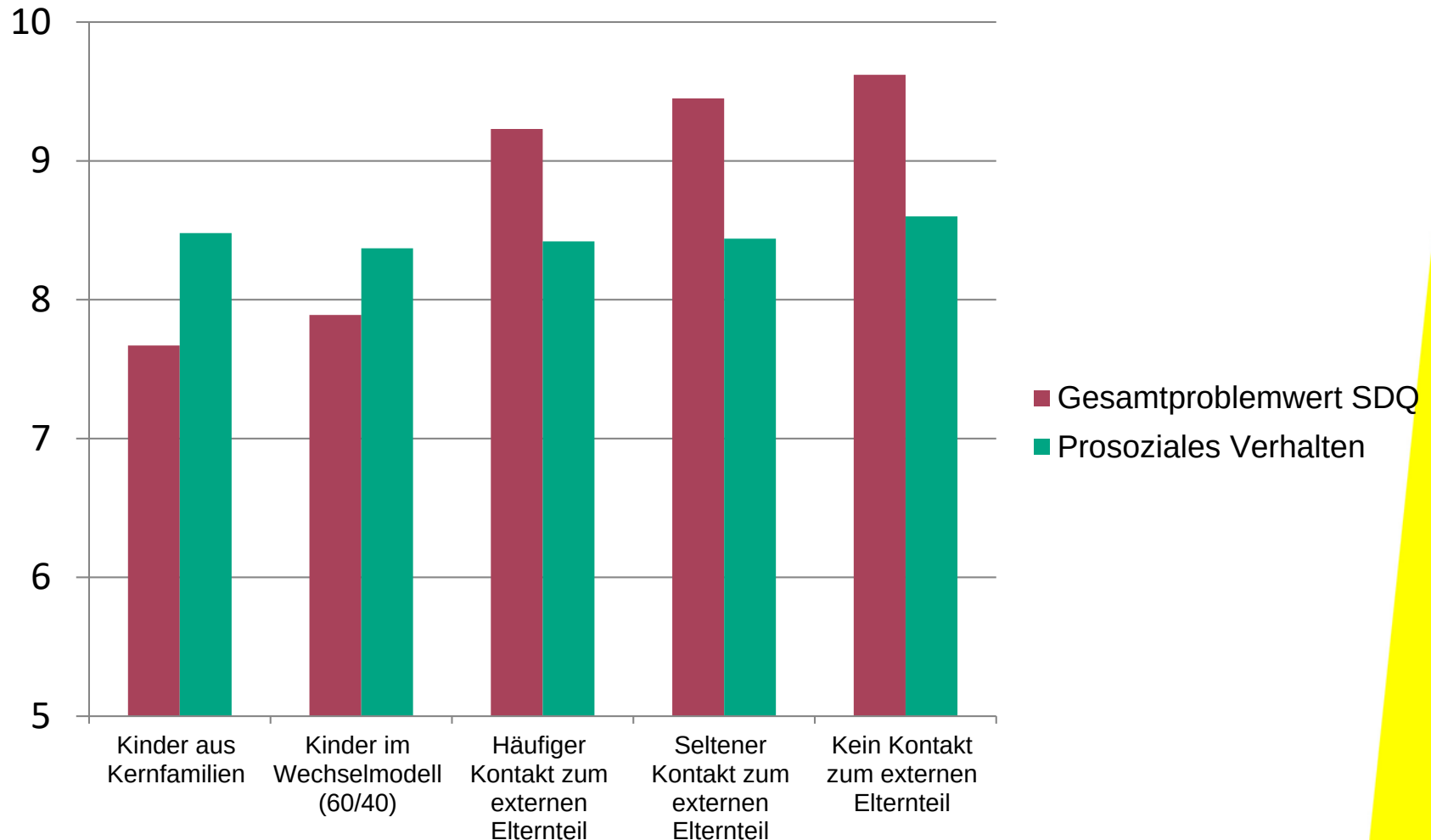
Quelle: DJI Alleinerziehenden-Studie (0-15-jährige Zielkinder), eigene Berechnung, n=894

Coparenting in unterschiedlichen Wohnarrangements nach Trennung (AID:A)



Quelle: AID:A II (0-17-jährige Zielkinder), eigene Berechnung, nur Mütter, n=694,
Kooperation: $F(2)=86,90^{***}$, Triangulation: $F(2)=0,05$, Differenzen: $F(2)=0,31$

Wohlbefinden der Kinder in unterschiedlichen Wohnarrangements (AID:A)



Quelle: AID:A II (3-17-jährige Zielkinder), eigene Berechnung, nur Mütter, n=7812

Alexandra Langmeyer 13.11.2019 – VAMV Fachtagung

Vorhersage des Wohlbefindens der Kinder

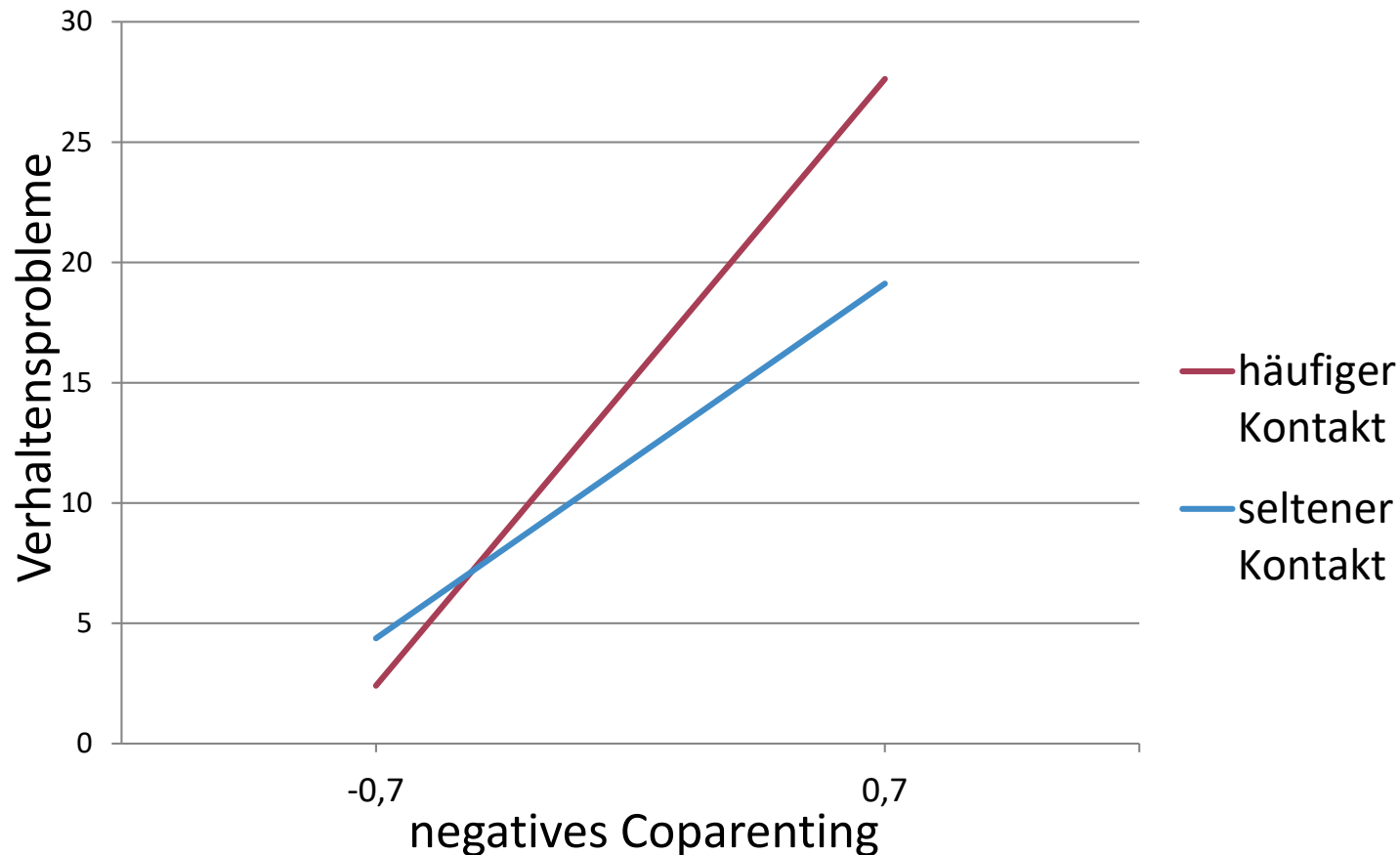
Deutsches
Jugendinstitut

Regression Beta		Verhaltens- probleme
Kinder im Wechselmodell (60/40) bzw. häufiger Kontakt zum externen Elternteil		.01
Bildung der AP	Abitur und höher	-.11*
Familienform	Stiefkinder	.08
Alter des Zielkindes	9-17	.05
Geschlecht des Zielkindes	Weiblich	-.01
Armutsrisiko	Unterhalb des 60% Med.	.02
Coparenting: Kooperation		-.24
Coparenting: Triangulation und Differenzen		.48**
Kooperation x Kontakt		.17
Triangulation & Differenzen x Kontakt		-.34**
R ²		.08

Quelle: AID:A II (3-17-jährige Zielkinder), eigene Berechnung, nur Mütter, n=518

Negatives Coparenting bei häufigem Kontakt und Wohlbefinden der Kinder

Deutsches
Jugendinstitut



Quelle: AID:A II (3-17-jährige Zielkinder), eigene Berechnung, nur Mütter, n=518

Fazit II

- **Heterogenität** der Wohn- und Betreuungsarrangements nach Trennung
 - Das Wechselmodell ist in Deutschland noch wenig verbreitet
 - Es wird selektiv genutzt von höher gebildeten Eltern, die nah beieinander leben, jüngere Kinder haben, die gemeinsame Sorge inne haben und gut miteinander kooperieren
- Größtenteils **ähnliche Resultate** für Arrangements „Wechselmodell“ und „Überwiegend bei einem Elternteil/häufiger Kontakt“
- Vorteile des Wechselmodells für **Kinder** nur bei guter elterlicher Zusammenarbeit (wenig Differenzen und Konflikte, Untergrabung)
- Qualität der **elterlichen Beziehung** und **Kontakt** wichtiger für das Well-Being von Kindern als das Wohnarrangement per se
- Eine differenzierte Bewertung ist unabdingbar

Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!